Allianz der Wissenschaftsorganisationen

Alexander von Humboldt-Stiftung
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Fraunhofer-Gesellschaft
Hochschulrektorenkonferenz
Leibniz-Gemeinschaft

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Helmholtz-Gemeinschaft
Max-Planck-Gesellschaft
Wissenschaftsrat

Presseinformation

1. Juli 2026

Geplante Kürzung von Förderprogrammen in der internationalen Hochschulzusammenarbeit schwächt Deutschlands Interessen

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen kritisiert nachdrücklich die Ankündigung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), bis 2031 schrittweise alle Hochschulkooperationsprogramme der Entwicklungszusammenarbeit – mit Ausnahme eines Alumniprogramms – einzustellen.

Mit den BMZ-Programmen zum individuellen und institutionellen Kapazitätsaufbau in Forschung, Lehre und Hochschulmanagement haben deutsche Hochschulen über mehr als drei Jahrzehnte hinweg gemeinsam mit Partnern in Ländern des Globalen Südens erfolgreich Bildungs- und Wissenschaftssysteme vor Ort gestärkt und die Zusammenarbeit mit Deutschland vertieft. Die bislang insbesondere mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) realisierte Hochschul- und Wissenschaftsförderung des BMZ hat dazu beigetragen, dass Generationen junger Menschen im Globalen Süden Perspektiven in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik entwickeln konnten. Die Zukunft vieler Staaten in Afrika, Asien und Lateinamerika und ihr Verhältnis zu Deutschland und Europa entscheidet sich maßgeblich an ihren Bildungsangeboten und ihrer Innovationsfähigkeit.

„Wer akademische Kooperationen – sowohl institutionelle als auch individuelle – zurückfährt, beschneidet international Potenziale für Wohlstand und die Fähigkeit, global vernetzt Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Die nachhaltig verankerte Hochschulzusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern dient dezidiert Deutschlands Interessen in Wissenschaft, Wirtschaft und Außenpolitik: Sie eröffnen Zugänge zu Fachkräften, Innovationsräumen, Forschungsdaten, Zukunftsmärkten und tragfähigen politischen wie gesellschaftlichen Netzwerken. Ohne die bisherigen Kooperationsprogramme verliert Deutschland nachhaltig Einfluss in Regionen, in denen andere Staaten ihre wissenschafts- und bildungspolitische Präsenz derzeit gezielt ausbauen“, erläutert Prof. Dr. Walter Rosenthal, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz und 2026 Sprecher der Allianz der Wissenschaftsorganisationen.

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen appelliert an die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag, im weiteren Haushaltsprozess tragfähige Lösungen zu finden, damit die Zusammenarbeit zwischen deutschen Hochschulen und Partnern im Globalen Süden weiterhin die nötige Unterstützung erhält.

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen ist ein Zusammenschluss der bedeutendsten Wissenschaftsorganisationen in Deutschland. Sie nimmt regelmäßig Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik. Die Hochschulrektorenkonferenz ist Mitglied der Allianz und hat für 2026 die Sprecherrolle übernommen. Weitere Mitglieder sind die Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Leibniz-Gemeinschaft, die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, die Max-Planck-Gesellschaft und der Wissenschaftsrat.

Medienkontakt

Dr. Christoph Hilgert
Leiter des Arbeitsbereichs Kommunikation und Pressesprecher
Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Leipziger Platz 11
10117 Berlin
Tel.: +49 30 206292-224
presse@hrk.de
www.hrk.de

Website der Allianz der Wissenschaftsorganisationen

www.allianz-der-wissenschaftsorganisationen.de